

MEDIAEVISTIK

Internationale Zeitschrift für interdisziplinäre Mittelalterforschung

Herausgegeben von Peter Dinzelbacher

Band II · 1998



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Wien

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: ALFIO CORTONESI, *Ruralia, Economie e paesaggi del medioevo italiano*, Rom 1995, in: *Mediaevistik. Internationale Zeitschrift für interdisziplinäre Mittelalterforschung* 11 (1998), S. 195-196.

*di Filosofia · Università di Pavia ·
I-27100 Pavia*

Alfio Cortonesi, Ruralia. Economie e paesaggi del medioevo italiano, Il Calamo, Roma 1995, XVI u. 423 S.

Die Publikation versammelt zehn in den Jahren 1984 bis heute für verschiedene Sammelbände geschriebene Aufsätze, von denen nur ein Beitrag ausdrücklich für das vorliegende Werk konzipiert wurde und einer in überarbeiteter Fassung veröffentlicht ist. Die unter neuen Titeln vorgelegten und in fünf Sachbereiche gegliederten Studien beschäftigen sich vorwiegend mit dem ländlichen Latium im späten Mittelalter, genauer mit Ackerbau und Viehzucht, der Koexistenz von Bauern und Viehhirten, Wald und Jagd sowie der Organisation des bäuerlichen und herrschaftlichen Lebens auf dem Land im Raum um Siena und vor allem in Latium. Im ersten Teil (Reiserouten durch das ländliche Mittelalter) werden Vergleiche zwischen Mittelitalien und der nördlichen Po-Ebene im 13. und 14. Jahrhundert gezogen, um die Notwendigkeit regionaler Differenzierungen zu betonen; es geht um das reziproke Verhältnis von Ackerbau und Viehzucht, die Getreideversorgung, den Landesausbau mit Entwässerung und Abholzung, Ackerbauzyklen und -techniken ebenso wie die demographischen Veränderungen mit ihren Folgeproblemen für die Landwirtschaft. Der zweite Abschnitt (Weide- und Ackerland) bietet zwei Fallstudien zu den Produktionsbedingungen im römischen Umland des 15. Jahrhunderts, nämlich zu den durch Viehzucht verursachten Schäden in Ferentino, erarbeitet aus den erhaltenen

Deliktverzeichnissen aus der Zeit von Mai 1466 bis April 1467, und zu der Wirtschaftseinheit des römischen Landguts (*casale*) als einem kohärenten Gefüge im Wandel, da dessen Erträge zunehmend auf die Erfordernisse des städtischen Marktes abzustimmen waren. Der dritte Abschnitt thematisiert Wald und Jagd in Latium von der Vielfalt der nutzbaren Pflanzen und verwertbaren Tiere bis zu den Jagdtechniken und dem kommerziellen Wildhandel. Dem Herrschaftsverhältnis zwischen Bauern und Herren widmen sich viertens die Studien zu Ninfa im ausgehenden 13. Jahrhundert, Zeit des Übergangs von der Herrschaft der Colonna zu den Caetani, sowie zu der ländlichen Signorie der Mareri im Cicolano, einem Gebiet im Dreieck zwischen Rieti, Avezzano und L'Aquila. Beide Mikroanalysen zeigen auf, wie und auf welchen Grundlagen eine solche Herrschaft funktionierte und wie die Bewirtschaftung zu kontrollieren war. Das fünfte Kapitel erörtert dann die Bevölkerungsentwicklung und die Anbaukulturen im Gebiet um Montalcino im Contado von Siena.

All diese Studien konzentrieren sich im Gegensatz zum breit gewählten Titel fast nur auf Latium und die südliche Toskana. Basierend auf zahlreichen unedierten Quellenbeständen aus den einschlägigen Archiven, bieten sie aus der guten Kenntnis der örtlichen Verhältnisse zahlreiche interessante Details und Differenzierungen. Wertvoll zur Erschließung der Aufsätze ist auch das Personen- und Ortsregister. Aber angesichts des Fehlens einer übergreifenden Schlußzusammenfassung oder einer systematischen Einleitung und der man-

gelnden Aktualisierung der Literaturliste wäre es wohl ehrlicher gewesen, potentiellen Lesern und Leserinnen kein einheitliches Buch vorzuspiegeln, sondern die durchaus fundierten Aufsätze einfach unter ihren Originaltiteln zusammenzustellen, um die Erwartungen nicht zu enttäuschen und die Verwirrung beim späteren Zitieren nicht noch zu erhöhen.

*Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner · FB 5:
Gesellschaftswissenschaften · Universität Kassel · Nora-Platiel-Straße 1 ·
D-34127 Kassel*

Donata Degrassi, L'economia artigiana nell'Italia medievale, La Nuova Italia Scientifica, Roma 1996, 298 S.

Überblicksdarstellungen verlangen über umfassende Literaturkenntnisse hinaus nach einem hohen Maß an Disziplin in systematisch-methodischen Fragen. Zu Folge der Unterschiede in der Überlieferung sowie in der Aufarbeitung und Verknüpfung traditioneller oder neu entwickelter Problemstellungen ergibt sich meist von vornherein der Zwang zu Kompromissen.

Die vorliegende Arbeit von Donata Degrassi, Wirtschafts- und Sozialhistorikerin an der Universität Triest, über die Ökonomie des Handwerks im mittelalterlichen Italien war sich der Notwendigkeit von Schwerpunktsetzungen voll bewußt. Sie bevorzugt das produzierende Handwerk gegenüber dem Dienstleistungsgewerbe, das durch wirtschaftliche Selbständigkeit gekennzeichnete Handwerk gegenüber der bereits ausreichend diskutierten Lohnarbeit, regional auch das norditalienische Handwerk gegenüber jenem im schwä-

cher urbanisierten Süden. Hingegen wird die breite thematisch-inhaltliche Palette durch Verknüpfung ökonomischer, gesellschaftlicher, rechtlicher wie auch mentalitätsgeschichtlicher Einstiege in überzeugender Weise ausgeschöpft. Bemerkenswert ist der Mut, sich auch mit quellenmäßig aber oft nur indirekt zugänglichen Grundfragen der Erzeugung und Vermarktung auseinanderzusetzen.

Die umfassende Sicht des Phänomens Handwerk wird mit Überlegungen zur Struktur von Markt und Produktion eingeleitet, wobei den einzelnen Stufen von der Aufbringung des Kapitals und der Beschaffung der Rohstoffe bis zum Verkauf des fertigen Produkts nachgegangen wird. Es folgt ein Blick auf die Organisation der Arbeit, mit besonderer Berücksichtigung der Familienwirtschaft, der durch die Ausbildung gegebenen Abstufung der betrieblichen Arbeitskräfte, von Arbeitszeit und -rhythmus sowie des Problems des technischen Wissens einschließlich des Theorems der handwerklichen Technologiefeindlichkeit. Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit den Lebensbedingungen des selbständigen Handwerkers (Meisters), den prestigemäßigen Abstufungen in den Sozialgebäuden Handwerk und Zunft sowie mit den Netzwerken Familie und Nachbarschaft. Auf eine lange Diskussion (Solmi, Valsecchi, Leicht u.a.) zurückgreifen kann die Darstellung der korporativen Organisation in Zünften einschließlich der zunftinternen Rechtsprechung. Für den im 10. Jahrhundert festgestellten Übergang von obrigkeitlicher Beauftragung zu freier Assoziation suchte die Autorin Gründe